©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Kapitel 12

Der Wert kleiner Nationalparks

Autor:

Dr. Hans D. Knapp,

Insel Vilm

Vortrag gehalten am 17 Juni 2000

Zusammenfassung

Zielstellung, Geschichte und Bedeutung von Nationalparken in Europa werden beleuchtet. Dabei wird insbesondere die Frage der Flächengröße diskutiert. Für den Schutz der Lechauen werden drei mögliche Varianten erörtert.

Schlüsselworte: Nationalparke in Europa, IUCN–Kategorien, Wildnis–Schutz, Alternativen

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

12.1 Einführung

Ich möchte vorausschicken, dass ich kein Spezialist für kleine Nationalparke bin, ich zu meinem Bedauern das Lechtal bisher noch überhaupt nicht kenne und ich komme zudem aus einem Land, das eigentlich nicht berufen ist, anderen Ländern etwas über Nationalparke zu erzählen.

Dennoch habe ich die Einladung hierher nach Wien sehr gerne angenommen, da ich ein engagierter Verfechter der Nationalparkidee bin. Vor 10 Jahren durfte ich wesentlich an der Erstellung des Nationalparkprogramms für die damalige DDR mitwirken. In vielen Fällen konnte ich die Erfahrung sammeln, dass es oft sehr hilfreich ist, bei einem bestimmten Problem eine Meinung von „außen" einzuholen, und die interne Diskussion von „außen" gewissermaßen spiegeln zu lassen. Ich will nachfolgend versuchen, Antworten auf häufig gestellte Fragen bei Einrichtung von Nationalparken zu geben.

12.2 Was unterscheidet Nationalparke von anderen Schutzkategorien ?

Nationalparke sind geradezu Symbol **großflächiger Schutzgebiete** mit faszinierender Natur, die in ihrer Großartigkeit, Unberührtheit und Vielgestaltigkeit zur Freude und zum Wohle der Menschen und zukünftiger Generationen erhalten werden sollen. Dies ist in etwa jene Formulierung, mit der 1872 der Yellowstone–Park als erster Nationalpark der Welt gegründet wurde.

Darin sind 2 Hauptansätze bereits vorweggenommen, die bis heute trotz mancher Wandlungen Gültigkeit haben:

1. Schutz großartiger Naturerscheinungen vor dem zerstörerischen Zugriff und dem Nutzungsanspruch des Menschen und **zugleich**

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

2. die Öffnung für den Menschen als staunenden Betrachter. Dieses Konzept der Nationalparke macht bis heute einen ganz wesentlichen Teil der kulturellen Identifikation in Amerika aus (siehe Kapitel 11.3 beginnend auf Seite 172).

Dieses Konzept ist weltweit aufgegangen und Nationalparke sind heute die bekannteste und auch erfolgreichste Schutzgebietskategorie. Die Idee wurde zunächst in Ländern aufgegriffen, die über ein großes Potential unberührter Natur in dünn besiedelten Räumen verfügten: 1879 in Australien, 1885 in Kanada, 1894 in Neuseeland, 1898 in Südafrika. Nationalparke wurden dort auch als Symbol für Unabhängigkeitsbestrebungen genutzt. In Europa tat man sich anfangs sehr schwer mit dieser Idee aus Amerika. 1939 gab es weltweit ca. 300 Nationalparke darunter aber nur 31 in 12 Ländern Europas. Deutschland und Österreich waren damals noch nicht darunter. „Nationalpark" ist als Kategorie II eine von 6 Schutzgebietskategorien der IUCN. Die Definition wurde an anderer Stelle bereits gegeben (siehe Kapitel 11.3 beginnend auf Seite 172).

Zusammengefasst seinen hier die 2 Hauptmanagementziele nochmals betont:

- Schutz natürlicher Lebensgemeinschaften in ihrer natürlichen Dynamik. Dieses Hauptziel — ökologische Unversehrtheit — sollte auf mindestens 75% der Fläche realisiert werden. Das bedeutet bewusster Verzicht auf die Nutzung materieller Ressourcen. Nationalparke haben das Ziel, „**Natur Natur sein lassen**"

- Öffnung für den Menschen zum Zwecke von Bildung und Erbauung: Nationalparke sollen die Möglichkeit geben, wilde Natur erleben zu können.

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Derzeit gibt es über 2.000 Nationalparke in über 120 Ländern der Erde, sie bedecken über 4 Millionen km^2, dies entspricht mehr als der Hälfte der Fläche Australiens oder 10 x der Fläche Deutschlands. Sie sind in der Regel Besuchermagneten, in manchen Ländern übersteigt die Zahl der jährlichen Besucher mitunter die Zahl der Einwohner dieser Länder, z.B. in den USA mit 270 Millionen Besuchern bei 255 Millionen Einwohnern, Kanada mit 26 Millionen Besuchern bei 25 Millionen Einwohnern, Japan mit 300 Millionen Besuchern bei 123 Millionen Einwohnern. Diese Zahlen zeigen, welche Bedeutung Nationalparke für den Menschen haben. Führende Nationalparkländer der Welt sind heute:

- Australien mit über 350 Nationalparke, die 633 tausend km^2 Fläche einnehmen, (2 x so groß wie die Bundesrepublik Deutschland),

- Kanada, das mit 78 Nationalparke auf 263 tausend km^2 noch bedeutsamer ist als die USA (50 Nationalparke mit 190 tausend km^2 Fläche).

Zusammengefasst ist zu sagen, dass Nationalparke in der Regel großflächig sind (sie unterscheiden sich hierin von der Kategorie III, siehe Kapitel 11.3 beginnend auf Seite 172), sie sichern den ungestörten Ablauf natürlicher Prozesse (dies ist eine Gemeinsamkeit mit Kategorie I, unterscheidet sie aber von Kategorie IV und V, siehe Kapitel siehe Kapitel 11.3 beginnend auf Seite 172), und sie sind unter gewissen Voraussetzungen und Regelungen offen für Besucher (dies ist der entscheidende Unterschied zur Kategorie I, siehe Kapitel 11.3 beginnend auf Seite 172).

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

12.3 Welche Rolle spielen Nationalparke in Europa ?

Das Konzept ist zunächst mit großer Zurückhaltung bis Ablehnung in Europa registriert worden, immerhin hat der preußische Landtagsabgeordnete Wilhelm Wetekamp — einer der Vorreiter des Naturschutzes in Deutschland — 1898 „Staatsparke" wie er sie nannte, nach dem Vorbild amerikanischer Nationalparke in Deutschland gefordert. Diese Idee erfuhr jedoch derart massive Ablehnung, dass es über 7 Jahrzehnte dauerte, bis in Deutschland der erste Nationalpark eingerichtet wurde. Lange Zeit wurde argumentiert, dass es in Deutschland keine großflächige wilde Natur mehr gäbe und dass man es sich nicht leisten könne, auf Nutzung in bestimmten Gebieten zu verzichten und letztere der natürlichen Entwicklung zu überlassen.

Ein Vortrag von Hugo Conventz — der erste Direktor der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege" in Preußen, 1906 in Danzig gegründet — hat in Schweden die Diskussion über Nationalparke angeregt und noch 1909 ist dort ein Gesetz verabschiedet worden, dass die Schaffung von Nationalparke zum Ziel hatte. 1909 sind damit in Schweden die ersten Nationalparke für Europa eingerichtet worden. Im vergangenen Jahr wurde aus Anlass des 90-jährigen Jubiläums von Nationalparken in Europa durch die Föderation EUROPARC der „Tag der Parke" erklärt, der nunmehr alljährlich begangen werden soll.

Es folgten 1914 die Schweiz, Spanien 1916 mit einem entsprechenden Gesetz und 1918 mit dem ersten Nationalpark und 1922 Italien. In Deutschland und Österreich wurde in den 30er Jahren an der Einrichtung von Nationalparke gearbeitet (Hohe Tauern und Großglockner sowie der Neusiedler See waren in diesen Planungen enthalten), aufgrund des Krieges wurde die Idee

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

jedoch nicht weiter verfolgt. Nach 1950 hat es in ganz Europa eine beständige Zunahme der Zahl und Fläche von Schutzgebieten einschließlich von Nationalparken gegeben.

So zeigt sich bei der Gründung von Nationalparken zunächst eine sehr verhaltene Anlaufphase zu Beginn des Jahrhunderts, nach 1950 ein deutlicher Anstieg, nach 1990 eine starke Zunahme an neuen Nationalparken — dies hängt zum Teil mit den geänderten politischen Rahmenbedingungen in den ehemaligen Ostblockstaaten zusammen, in denen zahlreiche Neugründungen seit 1990 erfolgten. Dies hängt aber auch mit generellem Trend weltweit zusammen. Eine besondere Rolle in dieser Entwicklung spielten und spielen nichtstaatliche Organisationen (NGO) und internationale Vereinbarung, z.B. IUCN 1948, 1958 Weltkommission für Schutzgebiete (CNPPA, heute WCPA) innerhalb der IUCN, WWF 1962, MAB-Programm der UNESCO 1970, 1973 Gründung der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas (FNNPE, jetzt EUROPARC), 1992 UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio, Konvention über die Biologische Vielfalt, Nationalpark-Weltkongress in Caracas.

Die Einrichtung von Schutzgebieten ist ein Trend, der nach wie vor anhält, in Europa wie auch in der übrigen Welt. Trotz integrativer Strategien kommt der Ausweisung und dem Management von Schutzgebieten immer noch große Bedeutung zu. Die Schaffung von Nationalparken in Europa ist bislang **nicht** auf Grundlage eines Gesamtkonzepts oder eines systematischen Programms erfolgt, sondern Nationalparke wurden bisher länderweise eingerichtet. Es gibt jedoch eine Reihe von Ländern, die für sich eine systematische Vorgehensweise erarbeitet haben (Schweden, Finnland, Russland, Österreich, Polen, Ungarn und teilweise Deutschland).

Eine wesentliche Rolle spielt das von EUROPARC und der IUCN initiier-

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

te Aktionsprogramm „Parke für das Leben" (1994), mit dem versucht wird, Schutzgebietsentwicklung und Management europaweit zu bündeln und eine gemeinsame europäische Strategie zu verfolgen. Dennoch hat der Schutz von „Wildnis" und unberührter Natur in Europa eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Kategorie I Gebiete und Nationalparke nehmen zusammen nur 15% der Zahl der Schutzgebiete Europas ein, gegenüber weit mehr als 3/4 von Schutzgebieten mit Nutzungen oder Biotoppflege (Kategorie IV, V, VI). Weltweit gesehen ist das Verhältnis entgegengesetzt: Die Hälfte der Schutzgebiete der Welt sind dem Schutz natürlicher Verhältnisse in Kategorie I und Kategorie II gewidmet. Der Flächenanteil der Nationalparke in Europa — genauer gesagt derjenige Anteil an Flächen, wo der Natur freier Raum zur Entwicklung gelassen wird, wo die Natur „Vorrang" hat — beträgt 13 Millionen ha oder 1,23% der Fläche Europas (etwa die Größe von Griechenland). Alle anderen Flächen sind mehr oder weniger durch Nutzungen in Anspruch genommen. Es gibt derzeit (Ende 1997) 312 Nationalparke in Europa, deren Fläche zusammengenommen halb so groß ist wie die Bundesrepublik Deutschland, davon sind 237 (also gut 2/3) als Kategorie II eingestuft und nur diese Kategorie II-Gebiete gehen in die obige Berechnung der 1,23% ein. Mehr als die Hälfte der Fläche europäischer Nationalparke entfällt auf nur zwei Länder, Russland mit 34% und Norwegen mit 18%. Nach der Zahl der Nationalparke sind die 6 führenden Länder in Europa:

1. Finnland (32 Nationalparke)

2. Schweden (25)

3. Russland (23 im europäischen Teil, insgesamt 31)

4. Polen (22)

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

5. Norwegen (21)

6. Italien (19)

Nach dem Anteil der Landesfläche liegt Norwegen an erster Stelle in Europa mit über 7%, gefolgt von 5 weiteren Ländern mit einem Flächenanteil von 3 bis 5%, alle anderen liegen darunter. Einige Länder wie Moldawien, Großbritannien, Luxemburg, Dänemark und Belgien besitzen überhaupt keine Nationalparke der Kategorie II.

Die Verteilung der Nationalparke auf die unterschiedlichen Vegetationsregionen in Europa zeigt eine gewisse Häufung von Nationalparken in nördlichen Regionen (Skandinavien, Russland) und im östlichen Mitteleuropa, ebenso in Gebirgsregionen wie Karpaten und Balkan. In Teilen West-Europas hingegen fehlen Nationalparke ebenso wie in den Waldsteppen, Steppen und Halbwüsten Ost-Europas.

12.4 Welchen Anteil haben kleine Nationalparke in Europa ?

Die IUCN schreibt keine Mindestgrößen für Nationalparke vor. Sie sollen möglichst großflächig sein, wenigstens so groß, dass die natürliche Dynamik eines oder mehrerer Ökosysteme gewährleistet wird. In Bayern schreibt das Gesetz eine Mindestgröße von 10.000 ha vor. Nach der beim Bundesamt für Naturschutz erschienenen „Studie über bestehende und potentielle Nationalparke in Deutschland" soll das Gebiet eines Nationalparks „groß genug sein, um eine oder mehrere vollständige Ökosysteme zu umfassen, die nicht wesentlich durch gegenwärtige menschliche Inanspruchnahme oder Ausbeutung verändert sind oder sich nach Aufgabe menschlicher Nutzungen wie-

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

der zu einem natürlichen Ökosystem entwickeln können. Als Mindestwerte für deutsche Nationalparke werden folgende Größen empfohlen: Hochgebirge mindestens 10.000 ha, Landschaften im Mittelgebirge, Hügelland und Tiefland mindestens 6.000 8.000 ha, Gebiete besonderer nationaler Bedeutung mindestens 3.000 ha"

Der kleinste Nationalpark Europas mit nur 28 Hektar Größe befindet sich in Schweden, der größte umfasst 1,9 Millionen Hektar Fläche, es handelt sich hierbei um den 1994 gegründeten Nationalpark Yugid Va am nördlichen Ural in Russland. In Europa gibt es 16 Nationalparke in 6 Ländern, kleiner als 1.000 Hektar (Tabelle 12.1), 40% der Nationalparke in Europa sind kleiner als 10.000 Hektar. Die meisten der kleinen Nationalparke sind in der Frühzeit der Nationalparkentwicklung eingerichtet worden. Seit 1980 sind nur zwei Parke in Finnland und Schweden mit weniger als 1.000 ha neu geschaffen worden. Kleine Nationalparke liegen nicht im Trend. Nachstehende Tabellen geben eine Übersicht der kleinen Parke in Europa.

12.5 Ist „Nationalpark" die geeignete Kategorie für das Gebiet der Lechauen ?

Diese Frage ist für jemanden, der das Gebiet nicht kennt schwierig zu beantworten, bzw. erscheint es vermessen, sich überhaupt dazu zu äußern. Nach allem, was hier vorgetragen wurde besteht jedoch für mich kein Zweifel, dass es sich bei den Lechauen um ein großartiges Gebiet von hoher Schutzwürdigkeit und überregionaler Bedeutung handelt. Es hat wesentliche Anteile von „Wildnis" mit hoher Dynamik, ist jedoch insgesamt in traditionelle Kulturlandschaft eingebettet. Dieses Kulturland ist der „Wildnis" in generationenlanger harter Arbeit abgerungen worden. Gefährdungen für das Gebiet ge-

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Tabelle 12.1: Die kleinsten Nationalparks in Europa (nach SYNGE 1998)

Land	**Nr.**	**Name**	**Fläche in ha**	**Jahr der Gründung**
Albanien	6	Llogara	1000	1966
Bulgarien	5	Rapotamo	84	1940
Finnland	4	Eastern Gulf of Finland	520	1981
Finnland	11	Liesjurvi (South Coast)	662	1956
Finnland	15	Päijänne	1000	1993
Finnland	19	Petkeljärvi	600	1956
Finnland	24	Rokua	400	1956
Norwegen	11	Ortmtjernkampen	900	1968
Rumänien	11	Munte Civchovina	1000	1979
Schweden	2	Ängsö	168	1909
Schweden	4	Bla Jungfrun	198	1926
Schweden	5	Dalby Söderskog	36	1918
Schweden	7	Garphyttan	111	1909
Schweden	9	Hamra	28	1909
Schweden	12	Norra Kvill	114	1927
Schweden	18	Stenshuvud	390	1986

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Tabelle 12.2: Kleine Nationalparks in Europa (nach SYNGE 1998)

Land	**< 1000 ha**	**< 3300 ha**	**NLPs insgesamt**	**kleinster NLP (ha)**
Albanien[xx]	1	8	11	1000
Bulgarien[x]	1	4	12	847
Kroatien[x]	—	1	4	3014
Estland	—	1	4	1290
Finnland[x]	5	17	32	520
Frankreich	—	1	6	2475
Deutschland	—	1	13	3000
Griechenland[x]	—	1	11	2862
Irland[x]	—	2	5	1511
Niederlande[xx]	—	5	11	1440
Norwegen	1	2	21	900
Polen[x]	—	3	22	1734
Rumänien	1	1	14	1000
Spanien[x]	—	1	10	1928
Schweden[x]	7	16	25	28
Jugoslawien	—	1	9	2400
Gesamt	**16**	**65**	—	—

[x] bedeutet: mehr als 50% sind kleiner als 10 000 ha

[xx] bedeutet: alle Nationalparks sind kleiner als 10 000 ha

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Tabelle 12.3: Kleine Nationalparks in Europa Zusammenfassende Übersicht (nach SYNGE 1998)

	< 1000 ha	< 3300 ha	< 5000 ha	< 10 000 ha	Gesamt
Anzahl NLPs	16	65	90	132	**314**
Anzahl Länder	6	16	19	25	**34**

hen nicht von traditionellen Nutzungen sondern eher von Bergbau (Schotter, Kies), Wasserbau und Tourismusindustrie aus.

Als problematisch sehe ich an:

- die geringe Fläche (3.300 ha) in Verbindung mit der Konfiguration (lang und schmal), die äußere Störeinflüsse begünstig,
- geringer Anteil der Naturzone (ca. 1/3), Ziel soll mindestens 75 % sein, relativ hoher Anteil an Privatbesitz erfordert individuelle Absprachen und Regelungen, Nationalparkziele sind nicht gegen Eigentümer durchsetzbar.

Ich kann mir drei unterschiedliche Varianten für den Schutz der Lechauen als Gebiet mit herausragendem Naturerbe vorstellen:

1. Begrenzung auf das eigentliche Tal belassen (Siedlungen und Kulturlandschaft draußen lassen), dieses zum Naturschutzgebiet erklären und Management entsprechend Kategorie I IUCN betreiben (keine Nutzung materieller Ressourcen). Diese Variante wäre konsequent, würde aber die Bevölkerung ausgrenzen und als Schutzgebiet nicht werbewirksam auf Besucher sein.
2. Nationalpark entwickeln. Dazu sollte das Gebiet durch Einbeziehung der Talflanken und der Fläche vergrößert und „abgerundet" werden.

©Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz; download www.biologiezentrum.at

Damit würde der Nationalpark einen repräsentativen Ausschnitt des Gesamtkomplexes „Gebirge und Flussaue" umfassen und der Zusammenhang von Einzugsgebiet und Flussaue hergestellt werden. Dreiviertel der Fläche sollte dann als Naturzone aus jeglicher Nutzung herausgelassen werden.

Diese Variante würde sowohl Bewohner als auch Besucher einladen und einbeziehen und den gewünschten Image–Gewinn für die Region bringen können.

3. Entwicklung eines großräumigen Biosphärenreservates entsprechend der Sevilla–Strategie mit den Lechauen als einer Kernzone. Das Konzept der Biosphärenreservates integriert Schutz der biologischen Vielfalt und nachhaltige regionale Entwicklung, es integriert den Menschen auch als wirtschaftenden Faktor und verbindet wirtschaftliche, ökologische und sozio-kulturelle Aspekte. Biosphärenreservate sind „Modellregionen für nachhaltiges, dauerhaft tragfähiges Wirtschaften. Die Lechauen mit der umgebenden Region könnten in dieser Hinsicht ein Modellprojekt für den Alpenraum werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur in Tirol - Naturkundliche Beiträge der Abteilung Umweltschutz

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Knapp Hans D.

Artikel/Article: Der Wert kleiner Nationalparks 177-189